

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 1/2: Österreich - Wien

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Wettbewerbe

St.Gallen: Ergänzungsbau der Hochschule St.Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Die Termine für die Ablieferung der Pläne und Modelle sind verschoben worden und lauten nun wie folgt:

Abgabe der Pläne: 30. April 1982,
Abgabe der Modelle: 10. Mai 1982.

Zürich-Riesbach: Wohnüberbauung auf dem ehemaligen Tramdepotareal Tiefenbrunnen

Die Termine für die Ablieferung der Pläne und Modelle sind verschoben worden und lauten nun wie folgt:

Abgabe der Projekte: 1. Juli 1982,
Abgabe der Modelle: 22./23. Juli 1982.

Bern: Hallensportzentrum Wankdorf

Die Baudirektion der Stadt Bern veranstaltet einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für dieses Sportzentrum.

Teilnahmeberechtigt sind Arbeitsgemeinschaften von Architekten und Ingenieuren, die seit mindestens dem 1. Januar 1980 im Kanton Bern niedergelassen sind (Wohn- und Geschäftssitz) oder das Bürgerrecht in Gemeinden des Kantons Bern haben. Ablieferungstermin: 16. Juli 1982.

Winterthur: Künstlerische Gestaltung im Winterthurer Theater

Der Stadtrat von Winterthur schreibt einen Ideenwettbewerb aus mit der Absicht, Entwürfe für Werke bildender Kunst zur Bereicherung des Foyers im Theater am Stadtgarten zu erhalten. Für die Ausführung des Entwurfes stehen ca. 140 000 Franken zur Verfügung.

Teilnahmeberechtigt sind Künstler, die das Winterthurer Bürgerrecht besitzen, und solche, die seit mindestens dem 1. Januar 1980 in einem der Bezirke Andelfingen, Bülach, Hinwil, Pfäffikon ZH, Uster oder Winterthur niedergelassen sind.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Stadträten Peter Arbenz, Bauverwaltung, und Dr. Martin Haas, Verwaltung für Kulturelles, aus dem Stadtbaumeister Karl Keller, dem Theaterdirektor Hans Rentsch, verschiedenen bildenden Künstlern sowie dem Projektverfasser des Theaters am Stadtgarten, Frank Krayenbühl.

Abgabetermin für die Entwürfe: 25. Mai 1982.

Foyer Stadttheater Winterthur



Firmennachrichten

Berichtigung

Auf Seite 69 des Heftes 12/1981 stellten wir eine Uhr und eine Lampe vor, die von Richard Sapper entworfen worden waren. Diese gehören zur Kollektion von Artemide und nicht wie irrtümlich berichtet von Ambiente. Vertreter für die Schweiz von Artemide: C. Arquint, 6430 Schwyz.

Jetzt auch für Innenanwendung: Ultra-Leichtputz von Vogelsang

Den seit einigen Monaten im Handel erhältlichen und in der Praxis bereits bewährten Ultra-Leichtputz für Aussenanwendung gibt es jetzt auch in der Qualität «innen».

Ultra-Leichtputz, ein kunststoffgebundener, gebrauchsfertiger Verputz, ist um etwa einen Drittel leichter als viele herkömmliche Produkte. Das bedeutet, dass bei diesem neu entwickelten Material der 18-Liter-Kessel nur noch 20 statt, wie bisher, 30 kg wiegt. Der Anwender spart bei jedem Kessel 10 kg, die er nicht transportieren, nicht aufs Gerüst schleppen und nicht verarbeiten muss!

Umgekehrt betrachtet, reicht also jedes Kilo bis 50% weiter als bei den meisten herkömmlichen Putzen. Dadurch steigt natürlich auch die stündliche Quadratmeterleistung beim Verarbeiten.

Die für die Gewichtsreduktion verantwortlichen neuen Rohstoffe bringen noch einen zusätzlichen Vorteil: Je nach verwendeter Talosche wird mit ein und demselben Material eine Kretzli- oder eine Abriebstruktur erreicht.

Ultra-Leichtputz wird in den Qualitäten «innen» und «ausen» in den Korngrößen 2 und 3 mm angeboten.

Verlangen Sie unverbindlich weitere Auskünfte und Unterlagen: Kurt Vogelsang AG, Farbenfabrik, 8603 Schwerzenbach

Finland – Heimat der Sauna

Diskussionen um Holzarten für den Saunabau verwirren oft den potentiellen Saunakäufer. Entgegen der echt finnischen Tradition, die würzig duftenden Hölzer der Polarkiefer oder der nordischen Fichte zu verwenden, hat man in Mitteleuropa, speziell in Deutschland, damit begonnen, atypische Hölzer wie Hemlock oder Abachi zu verwenden. Das Resultat ist dann ein unbefriedigendes Saunaklima, das nicht selten den Spass verderben kann. Deshalb muss ein Saunainteresent wissen, dass die im hohen Norden langsam wachsenden Holzarten Kiefer (Föhre) und Fichte besonders feinfaserige, standfeste Qualitäten aufweisen. Dass ab und zu auch ein Tropfen Harz austritt, erhöht den natürlichen Wert des Holzes und sorgt für den typischen Duft. Die nordischen, wertvollen Saunahölzer dürfen nicht mit den hierzulande wachsenden Föhren- und Tannenhölzern verglichen werden, deren Harzgehalt wesentlich höher ist – sie sind für den Saunabau ungeeignet.

Wo kann man eine Sauna einbauen? Praktisch in jeden Raum, der nicht für andere Zwecke benutzt wird. Beispielsweise in eine leerstehende Garage, eine alte Waschküche, eine unbenutzte Mansarde oder irgendein freistehendes Zimmer. Küng-Saunabau z.B. offeriert nicht nur die Saunakabine, sondern kümmert sich, nach Wunsch und allenfalls in Zusammenarbeit mit dem Architekten, auch um Ausbauprojekte rund um die Sauna, die durchaus abgegrängte oder runde Wände aufweisen dürfen oder Fenster, die einen Blick ins Grüne gestatten. Wenn man weiss, mit wie wenig Kosten (ca. 3500 Franken) man sich Saunafitness sichern kann, erstaunt es nicht, dass in der Schweiz immer mehr Leute zu echten Saunafans werden.

Arvo-Sauna, Design Eero Aarnio, Helsinki, Küng AG, Wädenswil



Moderne Sonnenschutzisoliervläser reduzieren den Energieverbrauch bei Ganzglasfassaden

Für das psychische und physische Wohlbefinden des Menschen ist die visuelle Verbindung zwischen Innenräumen und Aussenwelt, also vor allem das Fenster, wichtig. Nicht nur in Architektenkreisen weiss man deshalb um die Bedeutung von Glasfassaden. Trotzdem stand man gerade in letzter Zeit manchen Projekten und Ideen mit grossflächigen Fensterfassaden eher zurückhaltend gegenüber, da diese Bauweise als besonders kostenträchtig in bezug auf Grundinvestition und Betrieb galt. Die Hauptprobleme bildeten dabei im Winter der hohe Energieverbrauch, bedingt durch den Wärmeverlust, und im Sommer die erheblichen Kosten für die Klimaanlage.

In der Entwicklung spezieller Sonnenschutzisoliervläser ist aber schon vor mehr als 10 Jahren ein entscheidender Fortschritt gelungen. Sonnenschutzgläser vom Typ Infrastop zum Beispiel zeichnen sich durch hervorragende k-Werte (Wärmedämmwerte) in Verbindung mit vorteilhafter Filterwirkung auf die einfallende Sonnenstrahlung aus. Besitzt ein herkömmliches Isolierglas noch einen k-Wert von 3,0 W/m²K, sinkt dieser k-Wert beim Sonnenschutzisoliervläser Infrastop bis auf 1,4 W/m²K, also um mehr als die Hälfte. Damit verdoppelt sich auch die Wärmedämmung. Ebenso ist durch die besondere Konstruktionsart garantiert, dass die sommerliche Aufheizung der Räume durch Sonneneinstrahlung erheblich verringert wird. Mit anderen Worten: Dank Infrastop-Sonnenschutzisoliervläsern reduziert sich die benötigte Kühlenergie um 34–70% im Vergleich zu normalem Isolierglas, da der tiefe k-Wert den Einfluss hoher Aussentemperaturen stark verringert und das selektive Reflexionsvermögen der Edelmetallschichten die Wärmestrahlung nicht eindringen lässt. Die Kombination dieser Eigenschaften wirkt sich letztlich auf die Grundinvestitionskosten beim Bau aus: Heizungs- und Klimaanlage können schon im Projektstadium kleiner konzipiert werden. Das Konstruktionsprinzip der Sonnenschutzisoliervläser vom Typ Infrastop der Flachglas-AG hat sich seit über einem Jahrzehnt weltweit bewährt. Infrastop-Gläser bestehen aus zwei Scheiben, wobei eine der Scheiben zum Scheibenzwischenraum hin mit einer dünnen Edelmetallschicht ver-

sehen ist. Diese lässt den sichtbaren Teil des Sonnenspektrums (Tageslicht) durch, reflektiert jedoch den grössten Teil der Infrarotstrahlung (Sonnenhitze). Die Wärmedämmung wird verstärkt durch eine in den Scheibenzwischenraum hermetisch eingeschlossene Edelgasfüllung.

Heute kann Architekten und Bauherren ein abgerundetes Typenprogramm von insgesamt 13 verschiedenen Infrastop-Sonnenschutzisoliervläsern angeboten werden. Die Farbpalette reicht dabei von Auresin (Blau-Gold) über Gold, Silber, Bronze und Grün bis zu Grau und Neutral – je nach Art und Dicke der Edelmetallschicht und ihrer Verbindung mit einer zusätzlichen Interferenzschicht. Damit kommt das Glas den vielfältigen Ansprüchen der ästhetischen Gestaltung nach. Noch wichtiger jedoch ist der funktionelle Bereich, denn die verschiedenen Typen weisen auch verschiedenartige Strahlungsselektivitäten auf. Je nach Zusammensetzung ist die Lichtdurchlässigkeit, die sichtbare Reflexion nach aussen, die direkte Transmission, die Gesamtenergiedurchlässigkeit sowie der mittlere Durchlassfaktor (der sogenannte Shading coefficient) unterschiedlich. Immer jedoch bleibt die Durchsicht von innen nach aussen gewährleistet, wobei Blendungseffekte je nach Typ stärker oder schwächer gedämpft werden.

Um den heutigen vielfältigen Anforderungen nach spezifischen Schutzfunktionen beim Glas zu entsprechen, können Infrastop-Sonnenschutzisoliervläser mit anderen Funktionsgläsern kombiniert werden. So ist Schallschutz oder Schutz vor Vandalismus und Einbruch dank einer Verbindung mit Phonstop oder Allstop möglich. Zugleich wird die Typenvielfalt durch farblich und funktionell angepasste Fassadenplatten für Warm- und Kaltfassaden ergänzt. Dem Ideenreichtum und der Kreativität von Architekten und Bauherren sind deshalb kaum Grenzen gesetzt, um so weniger, als Infrastop auch als Modellscheibe in beinahe jeder beliebigen Form lieferbar ist.

Willy Waller Glas AG, Postfach, 6300 Zug 2



Biologisch bauen mit Kork

Beim Bauen geht es immer um das Schützen des Menschen mit einer «dritten Haut». Sie soll dampfdurchlässig sein, den biochemischen Abbau von Schadstoffen im Raum fördern und guten Witterungsschutz bieten. Damit Energie gespart wird, werden heute Gebäude vielfach aussen isoliert. Ausführungen mit Sagex- und Saglan-Glasfaser-Isolationen erfüllen praktisch alle bauphysikalischen Anforderungen in bezug auf Wärmedämmung und Witterungsschutz. Der natürliche Isolierstoff Kork aber ermöglicht Konstruktionen, die auch baubiologische Aspekte berücksichtigen: die Grundlage für ein behagliches und gesundes Wohnen.

Kork ist eine homogene Rinde mit der Aufgabe, die Korneiche vor klimatischen Schwankungen zu schützen sowie den Wärme- und Feuchtigkeitshaushalt des Baumes zu regeln. Diese naturgegebene Aufgabe macht Kork geradezu ideal für den Einsatz als Aussenwandisolation. Dank den feinen Druckausgleichskanälen kann der Kork atmen. Er garantiert in Verbindung mit mineralischen Verputzen eine atmungsfähige Wandkonstruktion und sichert ein vorzügliches Wasserdampfdiffusionsverhalten. Rasch wechselnde Temperaturen, die besonders bei einer Fassade extrem sein können, werden von Kork ausgezeichnet gedämmt und kaum ins Gebäudeinnere weitergeleitet. Eine 6 cm dicke Korkplatte besitzt denselben Isoliereffekt wie eine Betonmauer von 250 cm Dicke!

Bei einem Grossbrandversuch mitten in einer Ortschaft wurde auch das vorzügliche Verhalten der Korkaussenisolation im Brandfall gezeigt. Nach Beendigung der Brandbelastung während 50 Minuten konnten die Vertreter der Industrie, der Feu-

erversicherungen und Behörden ein beinahe unbeschädigtes und somit intaktes Wärmedämmverbundsystem feststellen. Nach dem Öffnen des Verputzes auf der Korkisolation zeigte es sich, dass diese nur oberflächlich angekohlt war, obwohl unter dem Putz Temperaturen bis zu 527°C herrschten. Kork behält auch bei langer Brandeinwirkung seine Zellstruktur. Die gleichzeitig unter der Isolation gemessene Temperatur lag immer unter 60°C. Der Kork schützt also das Bauwerk auch vor der extremen Hitze.

Immer mehr Bauherren beschäftigen sich mit den Vorzügen des natürlichen Isolierstoffes Kork: ein bewährter biologischer Baustoff, der schützt, wirtschaftlich ist und viel zu einem behaglichen und gesunden Raumklima beiträgt.

Saager AG, 5724 Dürrenäsch

NPK-Devisierung mit EDV

Neue Erfassungsmethoden und der Einsatz computerisierter Drucktechniken haben es dem CRB ermöglicht, die Kosten für die NPK-Datenträger drastisch zu senken.

Die gesamte NPK-Bibliothek (8 Ordner) ist jetzt als Datenträger für eine jährliche Benützungsgeldgebühr von maximal Fr. 1300.– erhältlich. Die gedruckten Unterlagen für sämtliche Neuerscheinungen des NPK und für das Bauhandbuch sind darin inbegriffen. Branchenorientierte Auszüge sowie einzelne NPK-Hefte sind ebenfalls als Datenträger lieferbar.

Das CRB empfiehlt, vor der Beschaffung eines Computers oder eines Textsystems sorgfältig abzuklären, ob geeignete Programme für Devisierung, Baubuchhaltung usw. für die betreffende Anlage verfügbar sind.

National-Wärmepumpe Luft/Wasser der Firma TCA Thermoclima AG, System Split, mit in Kaskade geschalteten Kompressoren

Diese neue Modellreihe eröffnet neue Möglichkeiten, da mit diesem System viele Probleme, die den Einsatz von Wärmepumpen gehemmt haben, gelöst worden sind.

1. Stark reduzierter Anlaufstrom durch verzögert geschaltete Kompressoren. Ob eine Heizleistung von 8200 W/h, 16000 W/h oder 24000 W/h gefordert wird, eine Absicherung von 25 A genügt, denn je nach Modell wird die Leistung von 1, 2 oder 3 Kompressoren erbracht. 1 Kompressor hat eine Aufnahmeleistung von 2,4 kW, und bei mehreren Kompressoren werden sie verzögert in Kaskade geschaltet. Besonders bei bestehenden Bauten, wo die Leistungsquerschnitte begrenzt sind, wird Ihnen diese Wärmemodellreihe neue Perspektiven eröffnen.

2. Keine Platzierungsprobleme, wenig bauliche Umtriebe. Es handelt sich um ein Split-System, das heisst, der Heissgas-/Wasser-Wärmeaustauscher (Innengerät) und der Verdampfer (Aussengerät) sind voneinander getrennt.

Beim Innengerät werden drei Leistungsgrössen angeboten, das dank den bescheidenen Abmessungen (max. H 1260 mm, B 630 mm, T 630 mm) überall aufgestellt werden kann. Die max. 88 kg können auch bei bestehenden Bauten problemlos in das Kellergeschoss transportiert werden.

Auch der Aussenteil besticht durch bescheidene Abmessungen (H 765 mm, B 830 mm, T 410 mm). Je nach Leistungsgrösse müssen 1, 2 oder 3 Aussengeräte angeschlossen werden. Dank bescheidener Grösse der Aggregate können sie leicht hinter Grünpflanzen versteckt werden. Ästhetische Probleme werden dadurch praktisch ausgestaltet.

3. Keine kältetechnischen Installationen. Innen- und Aussengerät sind fertig mit Kältemittel Freon R-22 abgefüllt. Jeder Heizungsinstallateur, selbst wenn er über keinen Kältemonteur verfügt, kann ein solches Splitgerät anschliessen. Es sind fertig abgefüllte Leitungen von 3, 5, 7, 10 und 15 m Länge lieferbar, die nur mit den beiden Einheiten gekuppelt werden müssen.

Mit dieser Lösung brauchen nie mehr Abluftkanäle installiert zu werden. Das Herausbrechen von Öff-

nungen für das Abführen der kalten Abluft kann vergessen werden.

4. Praktisch geräuschloser Betrieb. Im Abstand von 3 m gemessen, beträgt der Geräuschpegel noch 44 dB A. Dank der Aufteilung auf mehrere Geräte kann pro Gerät mit kleinen Luftleistungen und bescheidenen Kompressorenleistungen gearbeitet werden (vollhermetische Ausführung).

5. Doppelte oder dreifache Sicherheit. Durch die Aufteilung auf mehrere Aussengeräte wird die Betriebssicherheit massgebend vergrössert. Selbst wenn ein Gerät ausfallen würde, ist ein Drittel oder sind zwei Drittel des gesamten Wärmebedarfs immer noch gedeckt.

6. Luft, ein preisgünstiger Energielieferant. Luft ist überall und immer verfügbar, steht kostenlos zur Verfügung, erfordert keine Abklärungen mit Behörden und verlangt keine baulichen Massnahmen. Diese Gründe sind ausschlaggebend für die Wahl einer Luft-/Wasser-Wärmepumpe.

Zubehör

- Vorgefüllte Kältemittelleitungen mit selbstschliessendem Ventil auf der Kompressorseite (Längen 3, 5, 7, 10 oder 15 m)
- Heissgas- und Flüssigkeitsleitung
- Geschlitzte Isolierung, Endisolierung für Biegefeder, Isolierband
- Schutzrohr für Mauerdurchbruch, 2 Manschetten, Spachtelmasse, Kondenswasserschlauch

Praktisches Anlage-Beispiel

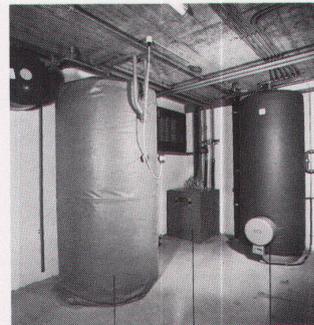
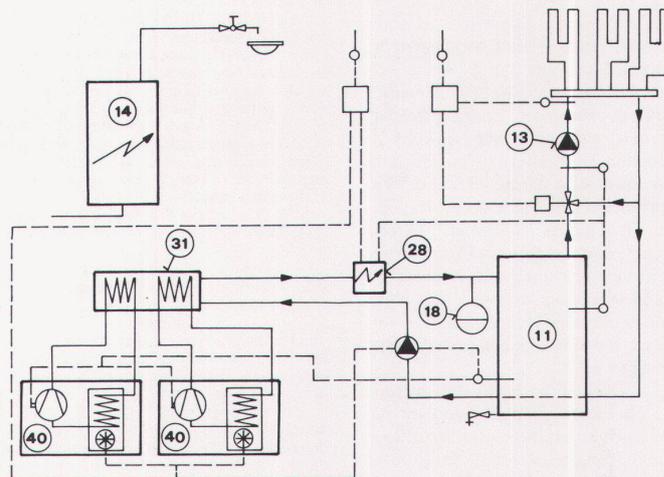
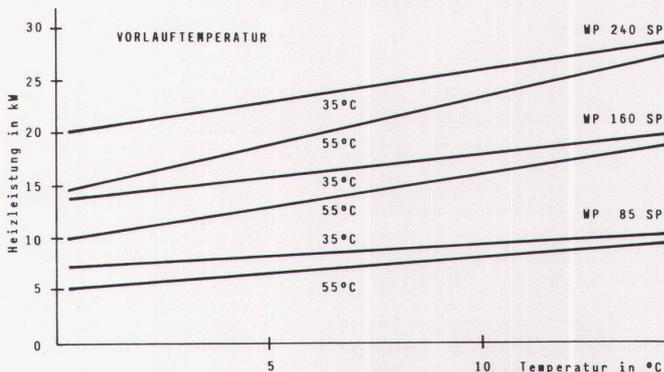
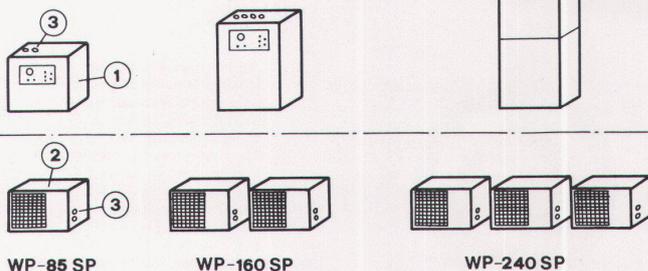
Prinzip: Luft-/Wasser-Wärmepumpe National in gesplitteter Ausführung für bivalenten Heizbetrieb. Die Wärmepumpe Typ WP160SP deckt den Wärmebedarf bis -8°C. Bei tieferen Aussentemperaturen wird über ein Elektroheizelement oder das Cheminée die Differenz ausgeglichen.

Die Anlage ist als Niedertemperaturheizung (Bodenheizung) ausgelegt. Die Wärmepumpe heizt einen 800-Liter-Pufferspeicher auf ca. 50°C auf. Über ein Motormischventil wird der Bodenheizung ca. 38°C warmes Heizwasser zugeführt.

TCA Thermoclima AG, heiz-, klima-, lufttechnische Apparate, 9003 St.Gallen

Ausstellung an der Hilsa Halle 4, Stand 428.

- 1 Innengerät
- 2 Aussengerät
- 3 Anschlüsse Kältemittelleitungen



- 1 Speicher
- 2 Wärmepumpe
- 3 Elektroboiler